

Wienert, Helmut

Research Report

Der internationale Warenhandel im Spiegel von Handelsmatrizen

Beiträge der Fachhochschule Pforzheim, No. 105

Provided in Cooperation with:

Hochschule Pforzheim

Suggested Citation: Wienert, Helmut (2002) : Der internationale Warenhandel im Spiegel von Handelsmatrizen, Beiträge der Fachhochschule Pforzheim, No. 105, Fachhochschule Pforzheim, Pforzheim,
<https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:951-opus-786>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/97575>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Fachhochschule
Pforzheim

**Hochschule
für Gestaltung
Technik und
Wirtschaft**



*Pforzheim University
of Applied Sciences*

**BEITRÄGE DER
HOCHSCHULE PFORZHEIM**

Helmut Wienert

**Der internationale Warenhandel im Spiegel
von Handelsmatrizen**

Nr. 105

Herausgeber: Ansgar Häfner, Norbert Jost, Karl-Heinz Rau,
Roland Scherr, Christa Wehner, Helmut Wienert
(geschäftsführend; wienert@fh-pforzheim.de)

Sekretariat: Alice Dobrinski
Hochschule Pforzheim,
Tiefenbronner Str. 65
75175 Pforzheim
dobrinski@vw.fh-pforzheim.de
Telefon: 07231/28-6201
Telefax: 07231/28-6666

Ausgabe: Juni 2002

Helmut Wienert

**Der internationale Warenhandel im
Spiegel von Handelsmatrizen**

Prof. Dr. Helmut Wienert
Hochschule Pforzheim
Fachbereich 7
Studiengangübergreifendes Fachgebiet Volkswirtschaftslehre
wienert@fh-pforzheim.de

Helmut Wienert ist seit dem WS 1996/97 Professor für Volkswirtschaftslehre; zuvor arbeitete er im Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen. Bevorzugte Forschungsgebiete: Konjunktur, Wachstum, Strukturwandel sowie Arbeitsmarktentwicklungen.

Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen	2
2 Probleme der Erstellung konsistenter Handelsmatrizen	4
2.1 Gründe für die Abweichung der Export- und Importstatistiken	4
2.2 Datenbasis und Vorgehensweise	6
3 Empirische Auswertung der Handelsmatrizen für die Jahre 1992 und 2000	12
3.1 Handelsströme	12
3.2 Außenhandelssalden	15
3.3 Außenhandelsquoten	18
4 Schlussfolgerungen und Ausblick	21
 Literaturverzeichnis	 22
Tabellenanhang	23

Zusammenfassung

Der internationale Warenhandel wird doppelt erfasst: einerseits in der Exportstatistik des Lieferlandes, andererseits in der Importstatistik des Empfangslandes. Auf Basis dieser beiden Quellen werden in der vorliegenden Arbeit für die Jahre 1992 und 2000 Handelsmatrizen berechnet, in denen die Lieferströme zwischen zwölf Regionen der Welt abgebildet werden. Diese bislang nicht verfügbaren konsistenten regionale Verflechtungstabellen haben den Vorzug, die komplexen Lieferbeziehungen der Länder untereinander übersichtlich darzustellen. Ihre Auswertung ergibt, dass die Globalisierung einige Regionen (Afrika, Mittleren Osten und Lateinamerika) bislang kaum erfasst hat. In Asien hat sich in den letzten Jahren dagegen ein neuer Handelspol herausgebildet, der in intensiver werdenden Austausch mit den traditionellen Handelsregionen tritt. Die mit großem Abstand wichtigsten internationalen Handelsströme fließen nach wie vor innerhalb Westeuropas und der NAFTA sowie zwischen diesen Regionen.

Summary

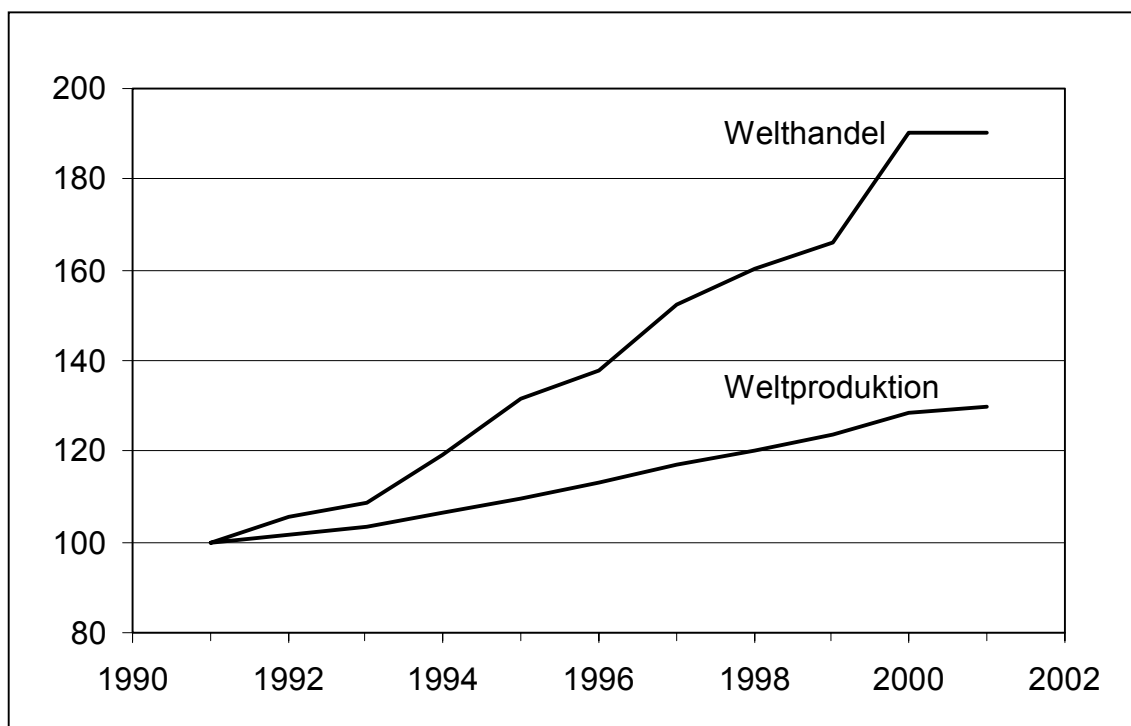
The international trade is recorded twice: once in the export statistics of the countries of origin, and again in the importing statistics of the countries of destination. On the basis of both of these sources the following work calculates trade matrixes for the years 1992 and 2000 and shows the trade flows between twelve regions of the world. These, up till now not available, solid regional interconnected tables have the benefit of being able to clearly present the complex trade relationships between countries. The results show that globalisation has hardly touched a few regions (Africa, mid-east and Latin America). In Asia on the other hand, new trade centres were created which stepped into the ever-growing intensive exchange with traditional trade regions. By far the most important international trade flows are, as before, within Western Europe and NAFTA as well as between these regions.

1 Vorbemerkungen

Die Weltproduktion¹ ist im Durchschnitt der letzten zehn Jahre um 2,7 % je Jahr gewachsen². Der grenzüberschreitende Handel mit Waren (Gütern) hat im gleichen Zeitraum aber um 6,7 % p.a. zugenommen, also wesentlich stärker als die Produktion (vgl. Schaubild 1). Die sich darin ausdrückende Erweiterung der internationalen Arbeitsteilung ist Erscheinungsform (Ergebnis) und zugleich treibende Kraft (Ursache) der „Globalisierung“.

Schaubild 1

Weltproduktion und Welthandel, 1991 bis 2001, 1991 = 100



Nach Angaben der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds.

Als Ursachen der Globalisierung sind vier Faktoren hervorzuheben:

- Basis sind **institutionelle Änderungen**, insbesondere der Zusammenbruch der Zentralverwaltungswirtschaften des ehemaligen Ostblocks, die Schaffung

¹ Gemessen als Bruttonationaleinkommen (Gross National Income; GNI) in konstanten Preisen. Das GNI entspricht konzeptionell dem früheren GNP (Gross National Product).

² Da die Weltbevölkerung ungefähr mit einer Jahresrate von 1,4 % zunahm, wuchs die Produktion je Kopf nur um rund 1,3 % je Jahr.

regionaler Freihandelszonen und die Vereinbarungen zur Erleichterung des Waren- und Kapitalverkehrs im Rahmen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) bzw. der Welthandelsorganisation (WTO).

- Hinzu kommen sprunghafte Veränderungen im Bereich **Transport und Kommunikation**: Auf Grund von Produktivitätsschüben sinken die Preise vor allem im Schiffs- und Flugverkehr, was ökonomisch als geographisches „Zusammenrücken“ der Regionen zu interpretieren ist. Die Kommunikationsfortschritte sind vor allem mit dem Internet und dem Mobiltelefon verbunden. Beide Neuerungen haben dazu geführt, dass die Transaktionskosten sinken und die internationale Arbeitsteilung immer besser zu organisieren und zu kontrollieren ist. Dies betrifft nicht nur den Waren-, sondern auch den Dienstleistungshandel.
- Kommunikationsfortschritte und staatliche Deregulierungsmaßnahmen im Bankenwesen habe **internationale Kapitalmärkte** entstehen lassen, die die Finanzierungstechniken revolutionierten. Als Folge nahm der Umfang der Direktinvestitionen (das sind Beteiligungen an Unternehmen im Ausland mit dem Ziel, sie unternehmerisch zu beeinflussen oder zu kontrollieren) dramatisch zu.
- Durch die genannten Veränderungen wurde das Entstehen **multinationaler Unternehmen** begünstigt. Die „global player“ sind also nicht nur Triebkraft, sondern auch Ergebnis der Globalisierung. Sie sind in allen wichtigen Märkten mit Produktions-, Distributions- und Forschungsaktivitäten vertreten; sie zerlegen die Wertschöpfungsketten und ordnen deren Elemente geographisch so an, dass Kostenvorteile und Know-how-Differenzen verschiedener Standorte voll ausgeschöpft werden können.

Die Globalisierung und die damit einhergehende Ausdehnung des Handels sind ein fundamentaler Tatbestand der letzten Dekade, und dieser „Grundtrend“ der internationalen Wirtschaftsbeziehungen wird zweifellos auch künftig anhalten. Die einzelnen Staaten bzw. Staatengruppen sind allerdings in unterschiedlicher Weise in den Welthandel einbezogen, in manchen Ländern wachsen die Exporte und Importe von Gütern mit zweistelligen Raten je Jahr, in anderen ist das Tempo dagegen wesentlich langsamer. Damit ist das Thema der nachfolgenden Ausarbeitung umrissen: Es geht um eine empirische Bestandsaufnahme

der Veränderungen im Güteraustausch zwischen den verschiedenen Regionen der Welt. Zu diesem Zweck sind aus der Sicht des Liefer- und Empfangslandes übereinstimmende, d.h. konsistente Handelsmatrizen für die Jahre 1992 und 2000 erstellt worden, und zwar mit Hilfe von Angaben des Internationalen Währungsfonds über den Außenhandel der Mitgliedsstaaten. Das Jahr 1992 wurde als Basisjahr gewählt, weil für dieses Jahr erstmals Außenhandelsangaben für die Nachfolgestaaten der zerfallenen Sowjetunion vorliegen. Das Jahr 2000 wurde als Vergleichsjahr herangezogen, weil zum Zeitpunkt der Erstellung der Arbeit keine verlässlichen aktuelleren Zahlen verfügbar waren³. Zunächst werden die Probleme, die bei der Erstellung von Matrizen auftreten, erläutert, dann werden die empirischen Ergebnisse vorgestellt und interpretiert. Die Datensätze sind im Tabellenanhang dokumentiert.

2 Probleme der Erstellung konsistenter Handelsmatrizen

2.1 Gründe für die Abweichung der Export- und Importstatistiken

In allen hoch entwickelten Ländern wird die Aus- und Einfuhr von Waren statistisch recht zuverlässig erfasst, allerdings tauchen beim Abgleich der Angaben aus verschiedenen Ländern nicht selten beachtliche Diskrepanzen auf. In der Regel werden die Exporte im Exportland in Fob-Werten („free on board“) verbucht, die Importe im Importland dagegen in Cif-Werten („cost, insurance, freight“). Da der Fracht- und Versicherungsaufwand im Export überschlägig mit rund 10 Prozent des Warenwerts zu beziffern ist, müssten sich Exporte im Wert von 1000 \$ nach Land Y in der Exportstatistik von Land X mit 1000 \$ und in der Importstatistik von Land Y mit 1100 \$ niederschlagen. In der Praxis wird sich der Importwert jedoch mehr oder weniger stark von diesem „Erwartungswert“ unterscheiden, denn neben Fracht- und Versicherungskosten gibt es noch weitere Gründe dafür, dass die Exportangaben des Versandlandes („country of origin“) von den Importangaben des Empfängerlandes („country of destination“) abweichen. Die wichtigsten Gründe sind⁴:

³ Das Jahr 2000 ist in konjunktureller Sicht als Boomjahr zu klassifizieren; der Welthandel stieg gegenüber dem Vorjahr mit zweistelliger Rate an, das Basisjahr 1992 ist dagegen als konjunkturelles „Normaljahr“ anzusehen; der Vergleich überzeichnet den Anstieg also etwas.

⁴ Vgl. zum Folgenden International Monetary Fund (2001), S. xii.

- **Klassifizierungsprobleme.** Ein erheblicher Teil des Handels in der Welt erreicht das Zielland nicht direkt, sondern über Zwischenstationen, für den deutschen Export könnten das z.B. holländische Häfen sein. In diesem Fall ist es möglich, dass in der Statistik des Exportlandes das Zwischenzielland als Empfängerland deklariert worden ist, während die Importstatistik des Empfängerlandes das ursprüngliche Lieferland und nicht das Zwischenzielland als Lieferland ausweist. Selbstverständlich kann umgekehrt auch das Ursprungsland das Zielland „korrekt“ angeben, während das Importland „fälschlicherweise“ das Zwischenzielland als Ursprungsland benennt. Ausschlaggebend für die Erfassung sind die jeweiligen nationalen Zoll- und Statistikbestimmungen, die Unterschiede aufweisen können. Aber selbst wenn alle Länder das gleiche Abgrenzungskonzept verwenden würden, wäre eine exakte Unterscheidung zwischen Transithandel und Ziellandhandel in der Praxis wohl kaum möglich.
- **Fehlende Angaben über Zielländer.** Insbesondere bei Militärgütern und anderen politisch „sensiblen“ Waren lassen die Exportstatistiken keine Aufgliederung nach Zielländern zu; sie werden nur als Summe ausgewiesen. Verschiedentlich ist bei anderen Waren das endgültige Zielland zum Zeitpunkt des Grenzübergangs in das Transitland nicht bekannt, so dass entsprechende Angaben fehlen.
- **Erfassung zu unterschiedlichen Zeitpunkten.** Zwischen der Erfassung des Exports im Quellland und der Erfassung des Imports im Zielland vergeht gelegentlich relativ viel Zeit. Zwar gibt es internationale Empfehlungen, Export und Import jeweils zum Zeitpunkt des Eigentumsübergangs zu erfassen, in der Praxis werden die Zollbehörden aber dennoch die Erfassung zum Zeitpunkt der Bearbeitung der Papiere vornehmen, zumal sich der Eigentumsübergang nicht immer zweifelsfrei feststellen lassen wird.
- **Bewertungsdifferenzen.** Unterschiedliche Werte können sich aus unterschiedlichen Währungsumrechnungen, Berücksichtigungen von Steuern, Transaktionskosten usw. ergeben.
- **Erfassungsdifferenzen.** In den verschiedenen Ländern ist die Erfassung von Lieferungen von und nach Freihandelszonen, Zolllagern usw. nicht einheitlich. Auch die Verbuchung von Retouren und unterschiedliche Mindest-

wertgrenzen für die Zollerfassung können zu Erfassungsunterschieden führen.

- **Vorläufige Erfassungen und Schätzungen.** Die Zollbehörden unterliegen bestimmten periodischen Berichtspflichten. Verschiedentlich werden Daten weitergegeben, die vorläufige Angaben oder auch Schätzungen enthalten. Nicht immer werden diese Daten nachträglich korrigiert.

In der Summe können Angaben der verschiedenen Länder über Exporte/Importe also beachtliche Abweichungen aufweisen, ohne dass es möglich wäre, die Gründe dafür im Einzelnen zu benennen. Wenn man konsistente Handelsmatrizen für Länder bzw. Regionen der Welt erstellen will, sind also mehr oder weniger große Manipulationen am veröffentlichten Primärmaterial unvermeidlich. Wie im Folgenden gezeigt wird, sind die Abweichungen bei geeigneter Regionsaggregation allerdings nicht so gravierend, dass die Erstellung von Matrizen zur übersichtlichen Erfassung der Welthandelsströme als unvertretbar zu klassifizieren wäre.

2.2 Datenbasis und Vorgehensweise

Die Mitgliedsländer des Internationalen Währungsfonds (IWF) melden die Ergebnisse der nationalen statistischen Institutionen über den Außenhandel an den Fonds. Der IWF rechnet die Angaben aus nationaler Währung mit Jahresdurchschnittskursen in US-Dollar um, ergänzt sie teilweise durch Korrekturen (einheitliche cif- bzw. fob-Erfassung der Import- bzw. Exportwerte) und schätzt auf Basis der gemeldeten Daten die Angaben für die nicht oder nicht vollständig berichtenden Länder⁵.

⁵ Für das Jahr 2000 schätzte der IWF den Außenhandel von 92 Staaten, die allerdings nur rund 6,5 % des Welthandels ausmachen. Zu einem beachtlichen Teil waren die Schätzungen wegen noch nicht vorliegender Werte für dieses Jahr erforderlich; für die weiter zurück liegenden Jahre liegt die Zahl der nicht meldenden Länder bei nur rund 50, der Anteil der geschätzten Werte am gesamten Welthandel betrug rund 2 %. Der mangels Anhaltspunkten nicht geschätzte Handel betrifft vor allem den Handel kleiner Entwicklungsländer untereinander sowie den Warenaustausch zwischen Kuba und Nordkorea; insgesamt dürfte es sich dabei um einen sehr kleinen Wert handeln. Vgl. International Monetary Fund (2001), S. x. Die Schätzmethoden sind erläutert in International Monetary Fund (1993).

Um die Vielzahl der Angaben übersichtlich zu halten, werden vom IWF neben den Außenhandelszahlen der berichtenden Länder auch regionale Zusammenfassungen publiziert. Dazu werden die nach Ziel- und Lieferländern gegliederten Export- bzw. Importdaten der berichtenden und der geschätzten Länder zunächst zu Regionen aggregiert. Aus den Exporten z.B. der USA nach Kanada, Deutschland, Italien, Australien usw. werden so die Exporte der USA in die Region „Industrieländer“, entsprechend wird für die Importe verfahren. Anschließend werden aus den so ermittelten Länderwerten durch Addition der Angaben der Länder einer Region Regionsdaten erstellt, so dass z.B. die Lieferungen der Industrieländer an die Industrieländer ausgewiesen werden, und zwar auf Basis zweier (in der Regel unterschiedlicher) Angaben: der Exportangaben der einzelnen Länder und der Importangaben der einzelnen Länder – dieses Material ist die Ausgangsbasis zur Schätzung von Handelsmatrizen.

Die regionale Gliederung der Welt in die Ländergruppen des IWF ist unbefriedigend, denn der Währungsfonds unterscheidet nur drei Regionen: Industrieländer, Entwicklungsländer sowie andere Länder (dabei handelt es sich nur um Kuba und Nord-Korea). Eine solch grobe Gliederung ist zur Erfassung der Welthandelsströme naturgemäß ungeeignet. Zwar unterteilt der Fonds die Entwicklungsländer in die Regionen Afrika, Asien, Europa, Mittlerer Osten sowie Lateinamerika, die rein geographischen Kriterien sind indes für eine ökonomische Untersuchung eben so wenig überzeugend wie die summarische Zusammenfassung der hoch entwickelten Länder⁶. Für eine aussagekräftige Handelsmatrix erscheint daher eine tiefere Untergliederung der IWF-Handelsdaten nach den wichtigsten am Welthandel beteiligten Ländergruppen unerlässlich.

Für Matrix-Darstellungen des Außenhandels von Ländergruppen ist das Spannungsfeld „Übersichtlichkeit ↔ Detailliertheit“ zu beachten. Sinnvolle Kriterien zur Bildung der Regionen sind z.B. der Entwicklungsstand (je höher entwickelt

⁶ Die Industrieländer umfassen die entwickelten Länder Westeuropas sowie Kanada, USA, Japan, Australien und Neuseeland. Unter den europäischen Entwicklungsländern versteht der IWF die europäischen Staaten des ehemaligen Ostblocks (einschließlich der Nachfolgestaaten Jugoslawiens) sowie die Türkei. Der Mittlere Osten reicht vom Iran bis zu Ägypten und Libyen und schließt wie schon im Text erwähnt Israel mit ein.

Regionen sind, umso mehr Handel ist c.p. zu erwarten), die geographische Lage (die wegen der Transportkosten Einfluss auf die Intensität der Handelsbeziehungen hat) und die Existenz von Freihandelszonen/Zollunionen. Teilweise müssen mit Blick auf die Übersichtlichkeit Kompromisse gemacht werden (z.B. die Zuordnung des hoch entwickelten, aber kleinen Israel zur Region Mittlerer Osten). Zudem ist bei der Aggregation der Länder zu Regionen zu beachten, dass die Unterschiede in den Angaben der Import- und der Exportstatistik nicht zu stark abweichen sollten, weil sonst nicht zu lösende Konsistenzprobleme auftauchen (z.B. verringern sich die Zahlendiskrepanzen erheblich, wenn man China und Hongkong zu einer Region zusammenfasst, obwohl der Entwicklungsstand sehr unterschiedlich ist).

In dieser Arbeit werden aus den knapp 200 Ländern der Welt mit Hilfe der Kriterien „Entwicklungsstand“ und „geographische Lage“ zwölf Regionen gebildet; mit den dann insgesamt 144 Matrixfeldern (Lieferungen von ... an ...) dürfte die Grenze der übersichtlichen Darstellung erreicht sein. Die Regionen sind (in geographischer Gliederung):

- Westeuropa, Ostmitteleuropa, Russland/Weißrussland/Ukraine⁷
- Mittlerer Osten, Afrika
- NAFTA (= Nordamerikanische Freihandelszone), Lateinamerika
- Japan, Korea/Singapur/Taiwan⁸, China/Hongkong, Übriges Asien
- Ozeanien

Datentechnisch ergibt sich Westeuropa als „Restregion“ wenn man von der IWF-Region „Industrieländer“ die Länderangaben für USA, Kanada, Japan, Australien und Neuseeland abzieht. Ostmitteleuropa setzt sich aus der IWF-Entwicklungsländerregion „Europa“ zusammen abzüglich Russland/Weißrussland/Ukraine und der Türkei, die hier aus geographischen Gründen der Region

⁷ In den Tabelle verkürzend auch Russland u.a. genannt.

⁸ In den Tabellen verkürzend auch Korea u.a. genannt. Da Taiwan von China als Provinz betrachtet wird, weisen die IWF-Statistiken kein Länderblatt Taiwan aus. Die Ergebnisse für Taiwan stehen nachrichtlich in der Export- bzw. Importangabe für Asien („of which Taiwan Province of China“). Für die Lieferungen/Bezüge Taiwans in/aus anderen Regionen fehlen daher Kontrollwerte der taiwanesischen Statistik.

„Mittlerer Osten“ zugeordnet wird. Afrika entspricht der entsprechenden IWF-Region (also ohne Ägypten und Libyen, die in der Region Mittlerer Osten erfasst sind), NAFTA besteht aus USA, Kanada und Mexiko; das übrige Amerika aus der IWF-Region Lateinamerika abzüglich Mexiko). Die asiatischen Regionen erklären sich aus den Bezeichnungen weitgehend selbst: China und Hongkong bilden inzwischen wirtschaftlich immer engere Beziehungen heraus, Hongkong fungiert zudem in erheblichem Umfang als Exporttransitland für China⁹. Singapur, Taiwan und Südkorea sind hoch entwickelte, exportstarke Staaten. Die Region „Übriges Asien“ ergibt sich aus der IWF-Region „Asien“ abzüglich der genannten Staaten. Ozeanien besteht aus Australien und Neuseeland, die Region wird trotz der geringen weltwirtschaftlichen Bedeutung der beiden Länder getrennt ausgewiesen, da eine Zuordnung zu Asien aus Gründen des Entwicklungsstandes nicht zulässig erscheint; die Zusammenfassung mit Westeuropa als „Übrige Entwickelte Länder“ wäre zwar vom Entwicklungsstand her zu vertreten, aber geographisch unplausibel.

Für die so abgegrenzten Regionen wurden aus den Angaben des IWF die gegenseitigen Lieferbeziehungen ermittelt und zwar gleich doppelt: Zum Einen aus der Exportstatistik der Lieferländer (*fob-Werte*) und zum Anderen aus der Importstatistik der Empfangsländer (*cif-Werte*). Die Ergebnisse werden in Form einer Matrix („von ... an“) der regionalen Exporte und einer analogen Matrix der regionalen Importe dargestellt. Beide Datensätze drücken – da der Export der einen Region notwendigerweise der Import der anderen Region ist – den gleichen Sachverhalt aus, wenn man davon absieht, dass die Importwerte wegen des Einschusses von Fracht und Versicherungskosten strukturell höher sein sollten als die Exportwerte. Tabelle 1 weist das Verhältnis der regionalen Lieferwerte nach der Import- und der Exportstatistik empirisch aus. Für die Randsummen (also der gesamte erfasste Import bzw. Export in der Welt) ergibt sich ein Wert von 1,04; die Werte in der Randzeile bzw. -spalte (also der gesamte Export bzw. Import der jeweiligen Region gegliedert nach Empfangs- bzw.

⁹ Vgl. Voon/Kueh (2000).

Tabelle1

Verhältnis der Außenhandelsangaben aus der Import- und der Exportstatistik, 2000

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	0,94	0,96	0,69	1,05	1,05	1,07	1,00	1,12	1,13	1,09	1,18	1,04	0,98
Ostmitteleuropa	1,03	1,02	0,96	1,05	1,27	1,47	0,94	2,00	1,13	1,25	0,60	1,50	1,04
Russland u.a.	1,08	0,94	1,07	1,08	1,25	1,08	1,21	1,66	1,13	1,38	1,28	-	1,08
Mittlerer Osten	1,13	1,09	0,67	1,04	1,21	1,11	0,62	1,10	1,03	1,09	1,08	1,04	1,09
Afrika	1,13	1,33	1,25	1,07	1,09	1,19	1,07	1,71	1,27	1,18	1,32	1,14	1,16
NAFTA	1,23	1,81	1,31	1,05	1,09	0,97	1,26	1,17	1,18	1,08	1,17	1,16	1,07
Lateinamerika	1,20	1,43	1,33	1,03	1,09	1,14	1,06	0,88	1,37	1,21	1,05	0,86	1,12
Japan	1,07	2,17	1,00	1,12	1,17	1,07	0,78		1,09	1,04	1,12	1,16	1,07
China/Hongkong	1,13	1,04	0,48	1,07	1,04	1,20	0,89	1,08	0,89	0,97	0,86	1,06	1,04
Korea u.a.	0,96	1,20	0,43	0,65	1,81	1,02	0,88	0,92	1,03	0,94	0,80	0,85	0,95
Übriges Asien	1,28	1,61	1,50	3,50	1,06	1,39	0,72	1,16	1,64	1,06	1,14	0,88	1,26
Ozeanien	1,29	1,00	1,50	1,11	1,17	1,14	1,00	1,01	1,21	1,03	1,03	0,90	1,08
Summe Importe	1,01	1,02	0,88	1,06	1,12	1,06	1,06	1,10	1,07	1,05	1,03	1,03	1,04

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Lieferregion) streuen etwas, wenngleich – von einigen Ausnahmen abgesehen – nicht sehr stark. Auf die einzelnen Matrixfelder trifft dies naturgemäß in deutlich stärkerem Maße zu. Beispielsweise sind die Lieferungen der Region „Übriges Asien“ in die Region „Mittlerer Osten“ nach der Importstatistik des „Mittleren Ostens“ 3,5 mal so hoch wie nach der Lieferstatistik der Region „Übriges Asien“ – offenbar sind Transitlieferungen (z.B. von Malaysia über Singapur nach Saudi-Arabien) in liefernden und empfangenden Ländern anders verbucht worden. So plausibel diese Annahme auch sein mag – über die tatsächlichen Ursachen solcher Abweichungen liegen keine Informationen vor. Die absoluten Differenzen zwischen den Import- und Exportwerten sind in fast allen Fällen relativ gering (vgl. Tabelle 2), da die starken relativen Abweichungen vor allem gering entwickelte Regionen betreffen. Die wenigen „großen“ Abweichungen liegen alle in der Zeile/Spalte „Westeuropa“. Ursächlich dafür könnte sein, dass Westeuropa als Restregion ermittelt wurde, allerdings ist auch zu beachten, dass diese Region absolut gesehen sehr große Handelsvolumina aufweist, in relativer Betrachtung sind die Abweichungen eher als klein einzuordnen.

Tabelle 2

Klassifizierung der Differenzen der 144 Außenhandelsmatrixfelder

Importangaben minus Exportangaben; 2000, in Mrd. \$

Kategorie	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	> 20
Anzahl	113	16	11	4

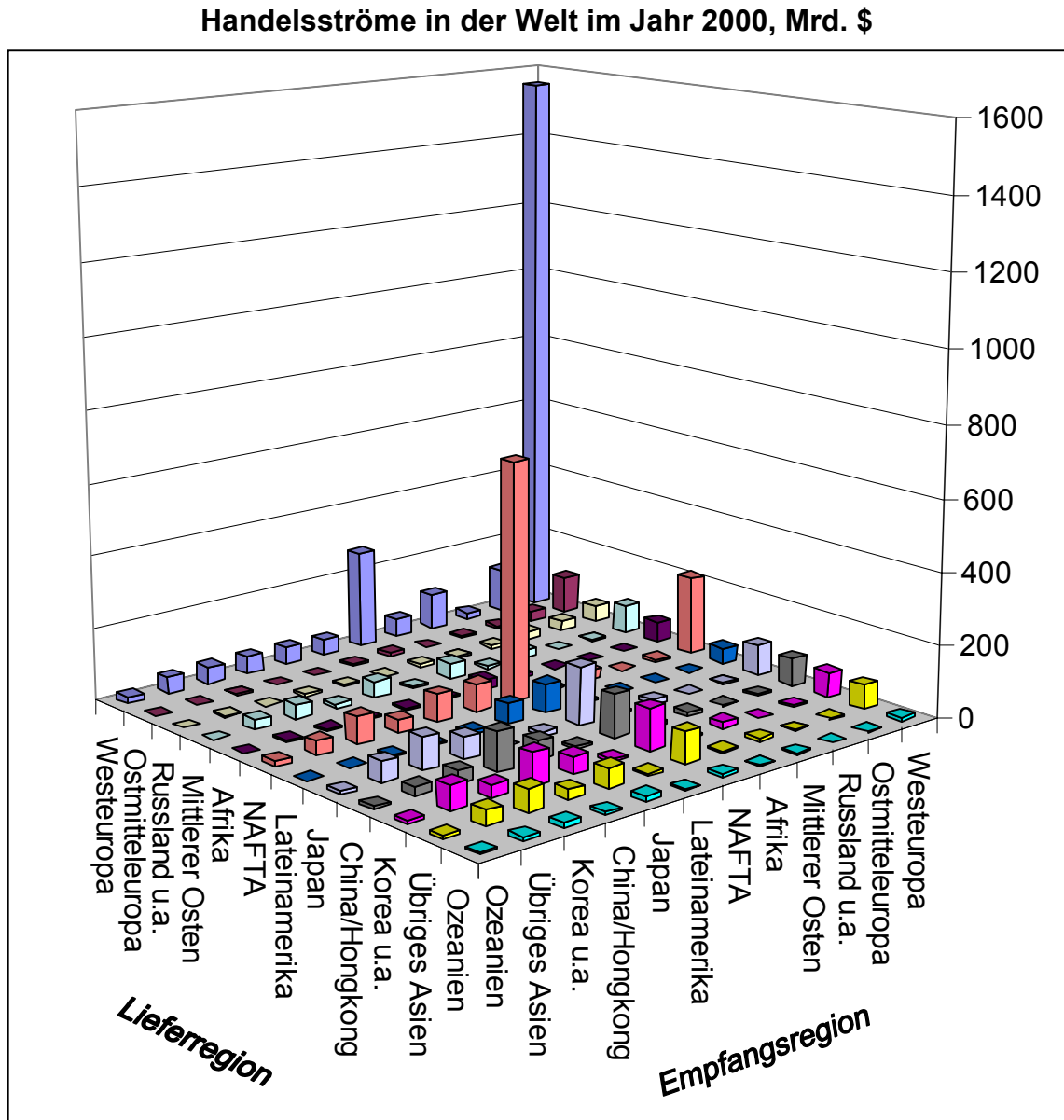
Da die Ursachen der Abweichungen von Export- und Importstatistiken nicht zu ermitteln sind und es nur sehr schwache Anhaltspunkte für eine unterschiedliche „Qualität“ der Daten in der Import- und Exportstatistik gibt, wird für die weitere Untersuchung vereinfachend davon ausgegangen, dass die „tatsächlichen“ regionalen Handelsströme den *Mittelwerten* der Angaben aus der Liefer- und Empfangsstatistik entsprechen. Die so entstandenen Matrizen für die Jahre 2000 und 1992 sind im Anhang dokumentiert, auf die wichtigsten Ergebnisse wird nachfolgend eingegangen.

3 Empirische Auswertung der Handelsmatrizen für die Jahre 1992 und 2000

3.1 Handelsströme

Schaubild 2 zeigt die intra- und interregionalen Warenhandelsströme in der Welt im Jahr 2000. Auffällig ist zunächst die überragende Bedeutung des intra-regionalen Handels in Westeuropa und der NAFTA: Der Handel innerhalb Westeuropas (17 Länder) erreichte 24 % des gesamten Volumens, der innerhalb der NAFTA (die aus nur drei Ländern besteht) reichlich 10 %.

Schaubild 2



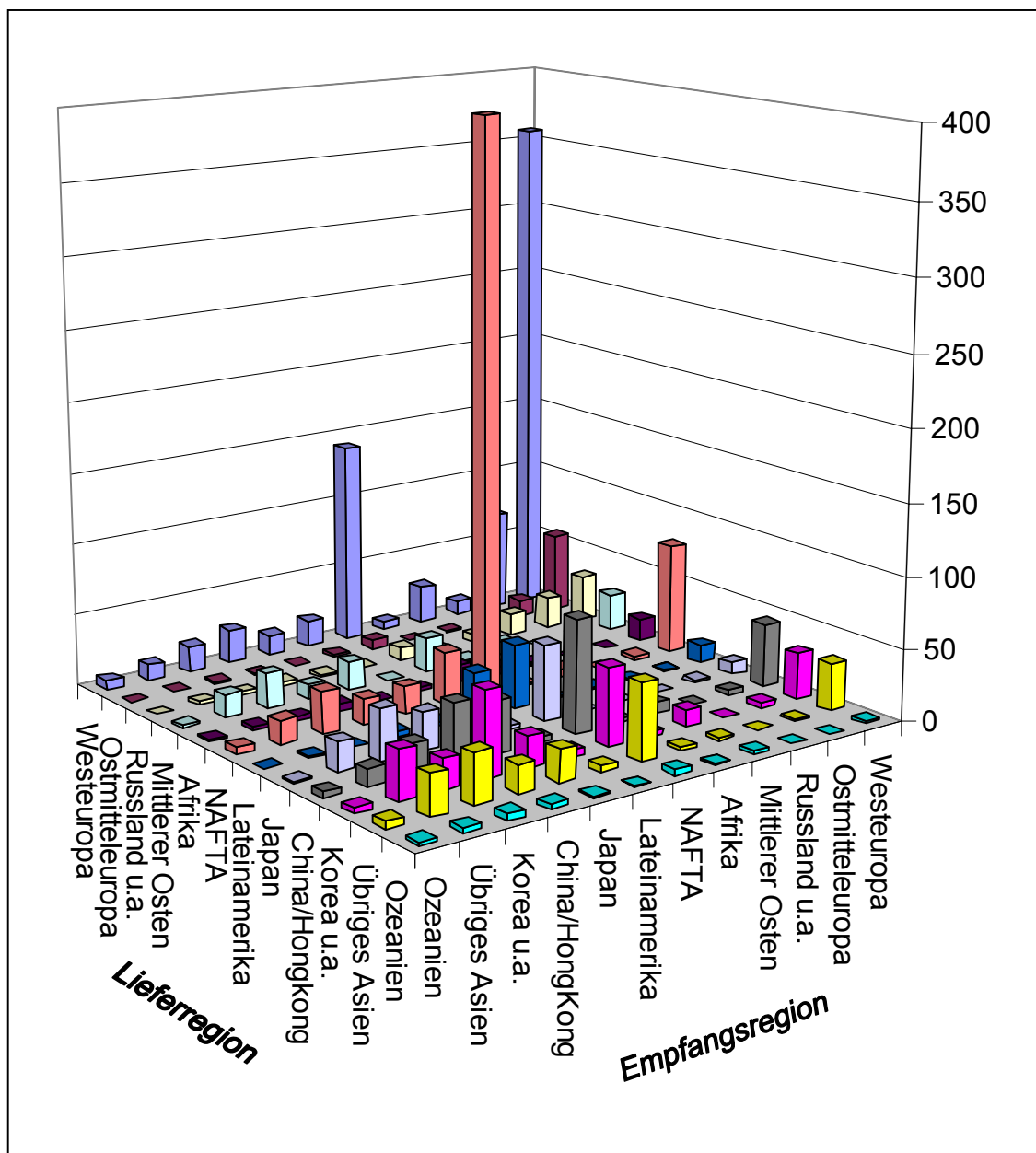
Auch beim interregionalen Austausch sind die Kreuzfelder dieser beiden Regionen am wichtigsten: die Exporte Westeuropas in die NAFTA erreichten 4,3 % des Welthandels mit Waren, die der NAFTA nach Westeuropa 3,4 %¹⁰. Weitere bedeutende Lieferfelder im Jahr 2000 (Kriterium > 100 Mrd. \$) waren die Exporte Japans in die NAFTA (2,5 % des Welthandels), die Lieferungen von Westeuropa an Ostmitteleuropa (2 %), die Exporte von China/Hongkong in die NAFTA (1,8 %), die von Korea u.a. in die NAFTA (1,8 %), der Warenaustausch von China mit Hongkong (1,7 %) sowie der Export von Ostmitteleuropa nach Westeuropa (1,6 %).

Welch überragende Bedeutung die Regionen Westeuropa und NAFTA für den Welthandel mit Waren haben, wird daran deutlich, dass sie 37 % (Westeuropa) bzw. 19,5 % (NAFTA) aller Exporte der Welt auf sich vereinigen und 37,5 % (Westeuropa) bzw. 24,9 % (NAFTA) aller Importe. Alle asiatischen Regionen zusammen erreichen dagegen nur einen Anteil von 27,9 % an den Exporten bzw. 18,3 % an den Importen der Welt. Bei Einbeziehung des Dienstleistungshandels würden diese Unterschiede noch stärker ausfallen. Die viel diskutierte Globalisierung schlägt sich in den Handelszahlen bislang offensichtlich nur eingeschränkt wider, große Teile der Welt (v.a. Afrika, aber auch der Mittlere Osten, Russland u.a. sowie Lateinamerika) spielen im Welthandel mit Waren immer noch keine bedeutende Rolle (vgl. auch Tabelle A1). Zum gleichen Ergebnis gelangt man, wenn man die Veränderungen im Zeitraum 1992 bis 2000 betrachtet (vgl. Schaubild 3). Der stärkste Zuwachs erfolgte im Handel *innerhalb* der NAFTA, die Gründung der Freihandelszone erweist sich nach diesen Zahlen als ein großer handelspolitischer Erfolg, auch bei relativer Betrachtung ist der Zuwachs von rund 150 % im Warenaustausch zwischen den USA, Kanada und Mexiko innerhalb von nur 8 Jahren beeindruckend. Die Expansion des Handels der Länder Westeuropas, die schon viel länger handelspolitisch integriert sind, fiel mit rund 30 % demgegenüber relativ bescheiden aus; der absolute Zuwachs ist mit rund 350 Mrd. \$ dennoch beachtlich.

¹⁰ Die Bedeutung der gegenseitigen Lieferungen wird deutlicher, wenn man vom intraregionalen Handel (also Westeuropa an Westeuropa bzw. NAFTA an NAFTA) absieht. 33 % der Gesamtexporte Westeuropas werden in die NAFTA geliefert, die Exporte der NAFTA nach Westeuropa erreichten sogar einen Anteil am Gesamtexport der NAFTA von 37 %.

Schaubild 3

Veränderung der Handelsströme in der Welt, 2000 gegenüber 1992, Mrd. \$



Auffällig sind die starken Zuwächse auf den asiatischen Handelsfeldern (ohne Japan): Die Exporte dieser Ländergruppe nahmen in der Summe um rund 125 % zu, die Importe um rund 100 %. Die stärkste Dynamik zeigte dabei der Austausch innerhalb der Region „Übriges Asien“, wenngleich der Zuwachs mit rund 30 Mrd. \$ nur halb so hoch war wie die Zunahme des Handels zwischen China/Hongkong und Korea/Singapur/Taiwan, also den asiatischen Ländern, die sich schon länger in die weltwirtschaftliche Arbeitsteilung eingeschaltet ha-

ben. Hohe Dynamik bei noch niedrigem Niveau ist für Ostmitteleuropa bzw. Russland/Weißrussland/Ukraine kennzeichnend. Das 1992er Ausgangsniveau dieser beiden Regionen war sehr gering, so dass Zuwachsraten von mehr als 100 % nicht überraschen können. Absolut war der Exportzuwachs der ehemaligen Zentralverwaltungswirtschaften Europas dagegen eher bescheiden, er konzentrierte sich zudem sehr stark auf Lieferungen nach Westeuropa.

Bei der Interpretation der Veränderungen von Handelswerten stellt sich naturgemäß die Frage der Aufteilung des Werts in eine Mengen- und eine Preiskomponente. Die Preise im Welthandel sind zwischen 1992 und 2000 um knapp 10 % gesunken¹¹, das Handelsvolumen ist bei einem Wertzuwachs von insgesamt 70 % also um rund 80 % gestiegen. In grober Näherung kann man die bisher erwähnten Wertveränderungen also als Mengenveränderungen betrachten.

3.2 Außenhandelssalden

Wenn Länder oder Regionen aus anderen Ländern oder Regionen mehr Waren beziehen, als sie selbst dorthin liefern, so müssen sie das Handelsbilanzdefizit durch Dienstleistungsbilanzüberschüsse ausgleichen oder durch Kapitalimporte „finanzieren“¹². Umgekehrt erwerben Länder mit Handelsbilanzüberschüssen Forderungen an den Rest der Welt, mit denen sie z.B. Dienstleistungsimporte bezahlen oder Kapital im Ausland erwerben können.

In den Handelsbilanzüberschussländern ist der Eigenverbrauch an Waren niedriger als er sein könnte, was unter Wohlfahrtsgesichtspunkten zumindest kurzfristig negativ zu beurteilen ist, allerdings werden die produktionssteigernden, arbeitsplatzsichernden Aspekte des Handelsbilanzüberschusses in der Regel sehr willkommen sein. Für die Defizitländer kommt es langfristig gesehen entscheidend darauf an, ob sie den Lieferüberschuss aus der übrigen Welt kon-

¹¹ Vgl. Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2001), S. 383.

¹² Sieht man von der Vermögensübertragungsbilanz und den Veränderungen der Devisenreserven ab, so entspricht der Leistungsbilanzüberschuss dem Nettokapitalexport.

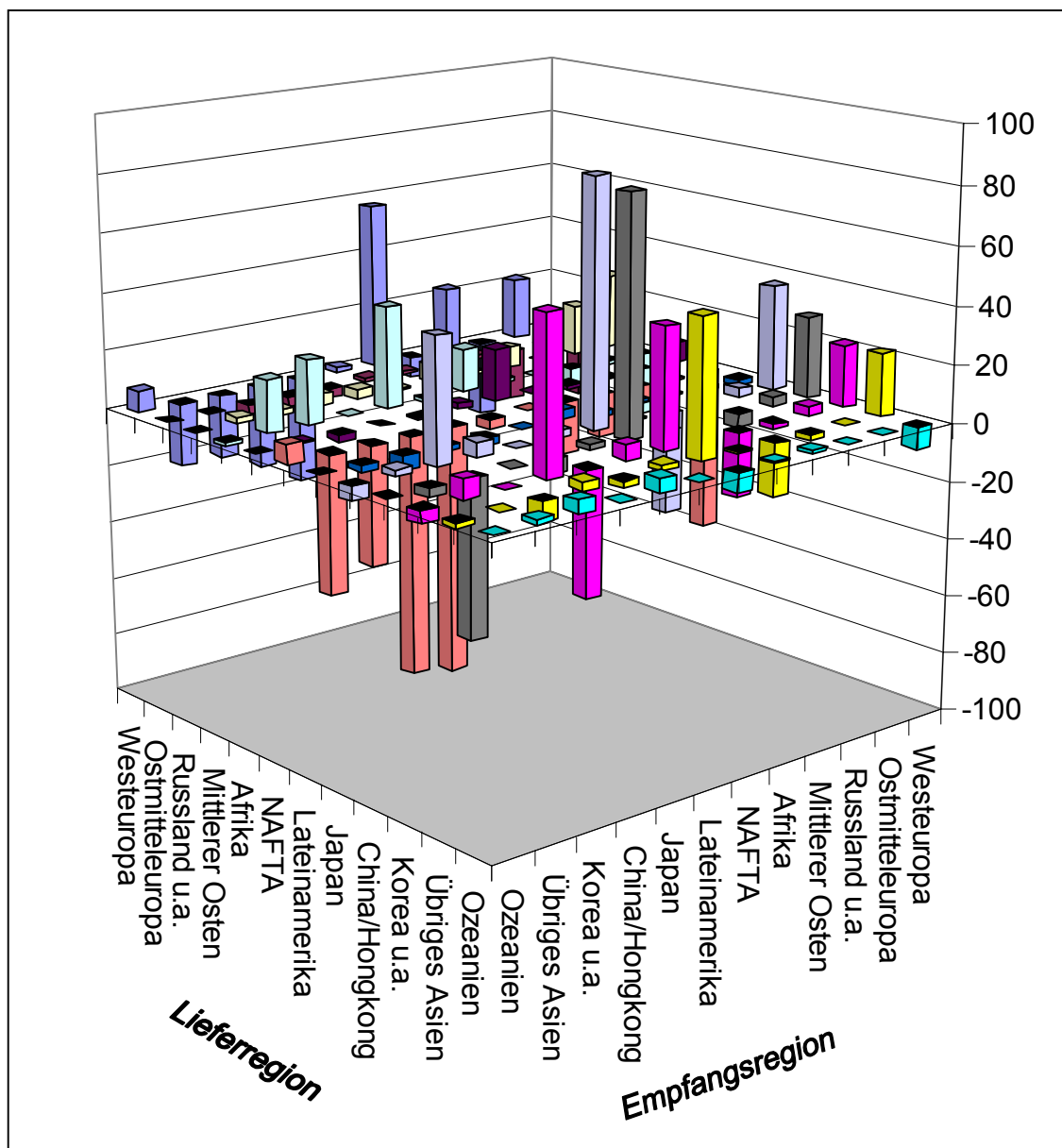
sumtiv oder investiv verwenden: Mehrkonsum hat dauerhaft Überschuldung zur Folge, Investitionen weiten demgegenüber den Kapitalstock schneller aus, als er sonst wachsen könnte – die Produktion kann folglich rascher als sonst steigen, ein Teil des Produktionsanstiegs kann zu zusätzlichen Exportlieferungen verwendet werden, die die Handelsbilanzlücke wieder schließen.

Das mit Abstand größte Warenhandelsbilanzdefizit ergab sich im Jahr 2000 mit 350 Mrd. \$ in der NAFTA, acht Jahre zuvor hatte es erst reichlich 82 Mrd. \$ betragen. Neben der NAFTA hatten praktisch nur noch Ostmitteleuropa (44 Mrd. \$) und Westeuropa (30 Mrd. \$) ein Handelsbilanzdefizit, auf der Überschussseite ragt Japan (134 Mrd. \$) hervor, aber auch die übrigen asiatischen Länder (zusammengefasst 150 Mrd. \$) sowie der Mittlere Osten und Russland u.a. (60 bzw. 70 Mrd. \$) sind wichtige Überschussregionen (vgl. Tabelle A3 und A4). Beim Mittleren Osten und Russland spielen offenbar die Ölexporte eine wichtige Rolle für den Überschuss, in Japan die in den letzten Jahren chronische Nachfrageschwäche im Inland, bei den übrigen asiatischen Ländern wirkten sich die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit als Folge der Abwertung ihrer Währungen gegenüber dem Dollar ebenso aus wie die Schwäche der Binnennachfrage als Folge der Währungskrisen 1997/1998.

Betrachtet man die Regionalfelder (vgl. Schaubild 3 sowie Tabelle A3), so weist der Warenhandel zwischen Japan und der NAFTA das größte Ungleichgewicht aus (Japan exportierte für 85 Mrd. \$ mehr als es importierte), dicht gefolgt von China/Hongkong und der NAFTA (Exportüberschuss von 82 Mrd. \$) sowie Westeuropa versus NAFTA (fast 60 Mrd.\$ Überschuss). Nimmt man alle Lieferüberschüsse der asiatischen Länder in die NAFTA zusammen, so ergab sich im Jahr 2000 die Schwindel erregende Summe von über 250 Mrd. \$. Dieser Wert hängt mit der Sonderkonjunktur der Computerindustrie in den USA in diesem Jahr zusammen, doch sollte dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich offenbar eine rasch zunehmende *transpazifische* Arbeitsteilung herausgebildet hat, die der Dynamik der *transatlantischen* in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in nichts nachsteht. Neben der NAFTA war 2000 nur noch Ostmitteleuropa eine Defizitregion, wenngleich von wesentlich geringerer Dimension.

Schaubild 3

Handelsbilanzsalden im Jahr 2000, Mrd. \$



Im Handelsdefizit Ostmitteleuropas drückt sich vor allem der Mangel an moderner Produktionskapazität aus, die Lieferüberschüsse kamen vor allem aus Westeuropa (Konsum- und Investitionsgüter) und aus Russland (Rohstoffe). Die Überschüsse Westeuropas aus dem Handel mit Ostmitteleuropa und der NAFTA werden mehr als kompensiert durch tief greifende Defizite im Handel mit den asiatischen Ländern, insbesondere mit Japan. Interessant ist, dass Japan ausschließlich mit dem Mittleren Osten ein (erhebliches) Handelsbilanzdefizit hat, und zwar wegen der Ölbezüge, denn Japan bezieht diesen wichtigen Ener-

gieträger praktisch ausschließlich aus dieser Region, während Westeuropa einen erheblichen Teil seines Ölbedarfs aus eigener Förderung oder durch Bezüge aus Russland deckt. Aus diesem Grund kann der Handelsbilanzüberschuss Westeuropas mit dem Mittleren Osten nur auf den ersten Blick überraschen. Eine weitere Auffälligkeit bei Japan ist, dass es zudem als einziges Land Überschüsse mit den übrigen asiatischen Ländern hat – wohl als Folge der von Japan durch Investitionen angestoßenen innerasiatischen Arbeitsteilung. Insbesondere der Überschuss im Handel mit Korea/Singapur/Taiwan ist beachtlich (über 40 Mrd. \$), dieser Ländergruppe "refinanziert" sich wiederum durch hohe Handelsbilanzüberschüsse mit China/Hongkong (53 Mrd. \$).

Vergleicht man die Handelssalden des Jahre 2000 mit denen des Jahres 1992 (siehe Tabelle A7), so fällt zunächst auf, dass die Salden in der Regel viel niedriger waren. Die Handelsbilanzungleichgewichte des Jahres 1992 betrafen zudem fast ausschließlich Japan, die starke Absorption der NAFTA war zwar schon ein Strukturelement, doch bei weitem noch nicht so ausgeprägt wie acht Jahre später. Fasst man das Bild der Entwicklung der Handelssalden zusammen, so zeigt sich, dass sich in Asien im vergangenen Jahrzehnt ein über Japan hinausgehender *Handelspol* herausgebildet hat, der durch eine exportinduzierte Industrialisierung gekennzeichnet ist, die über Kapitalimporte aus Japan und anderen hoch entwickelten Ländern finanziert wird.

3.3 Außenhandelsquoten

Der Wert der Handelsströme und Handelssalden zeigt die absolute Bedeutung verschiedenen Regionen für den Weltexport bzw. -import. Will man die relative Bedeutung des Außenhandels für die einzelnen Länder und Regionen erfassen, so ist es sinnvoll, die Ausfuhren durch Bezug auf die Produktion, die Einfuhren durch Bezug auf den Verbrauch zu relativieren. Saldenmechanisch gilt bei Vernachlässigung von Lagerveränderungen:

$$\text{Produktion} - \text{Ausfuhren} = \text{Inlandsabsatz}$$

$$\text{Inlandsabsatz} + \text{Einfuhren} = \text{Verbrauch}$$

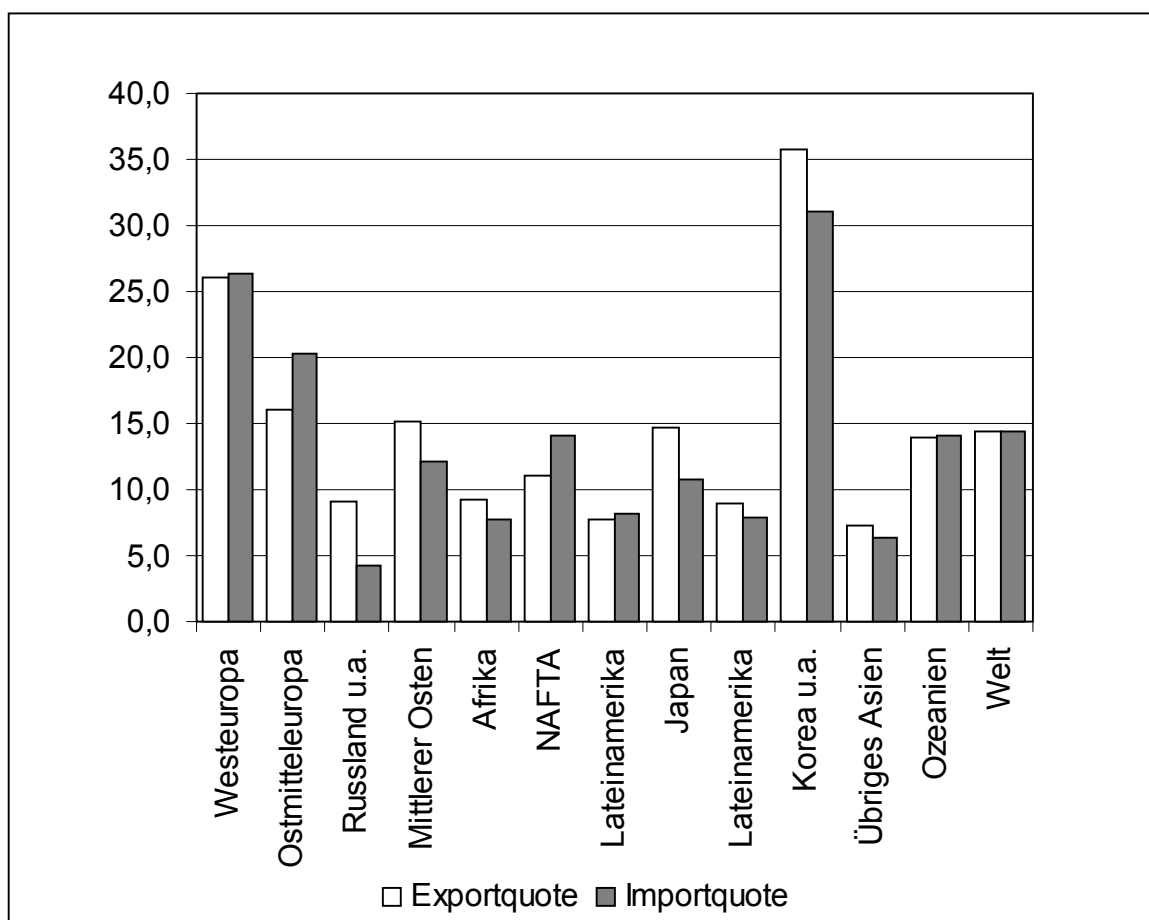
Da Einfuhren und Ausfuhren der Regionen bekannt sind, ist zur Berechnung von Import- und Exportquoten die Erfassung der Produktion erforderlich. Als Produktionsindikator wird im Folgenden der Einfachheit halber das regionale Bruttonationaleinkommen (GNI) verwendet. Entsprechende Daten für alle Länder der Welt werden von der Weltbank veröffentlicht. Die Weltbank ermittelt das GNI in US-Dollar zu laufenden Wechselkursen (Marktkursen) und zu rechnerisch ermittelten Kaufkraftparitäten-Kursen (PPP; Purchasing Power Parity). Für hoch entwickelte Länder ist der Unterschied in der Regel recht gering, für gering entwickelte Länder wird die Höhe der Produktion bei Verwendung von laufenden Wechselkursen dagegen vielfach stark unterzeichnet, weil die Marktkurse wegen der geringen Bedeutung des Außenhandels und des Kapitalverkehrs die innere Kaufkraft der heimischen Währung völlig unzureichend erfassen¹³. Als Indikator für die Höhe der Produktion wird daher das GNI ausgedrückt in PPP verwendet. Da die Regionsabgrenzung der Weltbank von der Regionsabgrenzung, die in dieser Arbeit verwendet wird, abweicht, wurden entsprechende Umgruppierungen vorgenommen¹⁴.

Misst man die Exportwerte am Bruttonationaleinkommen, so ergeben sich - wie zu erwarten - sehr unterschiedliche Exportquoten (vgl. Schaubild 4 sowie Tabelle A8). Mit knapp 36 % stechen Korea/Singapur/Taiwan hervor. Dies kann nicht überraschen, da kleinere Länder wegen der geringen eigenen Marktgröße auf Exporte angewiesen sind, wenn sie Skalenerträge nutzen wollen. Der erhebliche Abstand zu Westeuropa, das mit 26 % Exportquote an zweiter Stelle liegt, ist indes auffällig und Ausdruck einer gezielten Exportorientierung der Industrialisierungsstrategie. Die internationale Arbeitsteilung ist allerdings keine Einbahnstraße, auf Dauer sollte ein Land letztlich nur so viel exportieren, wie es bereit ist zu importieren. Im Fall von Korea/Singapur/Taiwan ist dementsprechend auch die Importquote (gemessen als Anteil des Importwerts am Bruttonationaleinkommen) hoch, wegen des Außenhandelsüberschusses fällt sie mit 32,5 % allerdings 3,2 Prozentpunkte niedriger aus als die Exportquote.

¹³ Als Beispiel für die Stärke der Abweichung sei China erwähnt: Zum herrschenden Wechselkurs ergab sich für das Jahr 2000 ein GNI von 1,1 Bill. \$, nach Kaufkraftparität der Währung aber eines von 5 Bill. \$.

¹⁴ Zur Regionsabgrenzung der Weltbank und den verwendeten Daten vgl. World Bank (2001), S. 230ff.

Schaubild 4

Export- und Importquoten der Regionen der Welt im Jahr 2000

Am Bruttonationaleinkommen gemessen hohe Exportüberschüsse weisen auch Japan (3,5 %) und erstaunlicherweise Russland/Weißrussland/Ukraine (4,7 %) auf. Im Fall Japans werden diese Überschüsse bei einer durchschnittlichen Exportquote von knapp 15 % erzielt, im Fall von Russland/Weißrussland/Ukraine bei einer Exportquote von nur 9 %. Ein so starker Unterschied von Export- und Importquote wie im Fall Russland/Weißrussland/Ukraine ist ganz ungewöhnlich und als Ausdruck einer bislang noch nicht gelungenen Eingliederung dieser Länder in die internationale Arbeitsteilung zu werten: Die Exportlieferungen bestehen zu einem großen Teil aus Energieträgern und Rohstoffen, die vor allem nach Westeuropa geliefert werden. Die Importe werden nicht nur durch die Wachstumsschwäche der Wirtschaft dieser Länder begrenzt, sondern auch durch einen Mangel an Devisen, da die Exportüberschüsse für die Zinszahlungen auf die hohen Auslandsschulden absorbiert werden.

Gemessen an den Export- und Importquoten des Jahres 2000 sind neben Russland/Weißrussland/Ukraine auch die Regionen Afrika (9,3 % bzw. 7,9 %), Lateinamerika (7,7 % bzw. 8,1 %), Übriges Asien (7,2 % bzw. 6,5 %) sowie China/Hongkong (8,9 % bzw. 8,0 %) immer noch als wenig offene Volkswirtschaften zu betrachten. Welch großes Potenzial darin noch für den Welthandel schlummert, zeigt folgende Rechnung: Würde die Export- bzw. Importquote dieser Länder nur den gegenwärtigen Weltdurchschnitt (14,5 %) erreichen, so hätte der Welthandel im Jahr 2000 statt 6,4 Bill. \$ rund 7,5 Bill. \$ betragen, und mit dieser Überschlagsrechnung wäre nur der Primäreffekt erfasst.

4 Schlussfolgerungen und Ausblick

Die Handelsmatrix des Jahres 2000 zeigt, dass die Regionen der Welt nach wie vor sehr unterschiedlich in die internationale Arbeitsteilung eingebunden sind. Die mit Abstand wichtigsten Regionen für den Warenhandel sind Westeuropa und Nordamerika (NAFTA). Der Vergleich mit 1992 ergibt, dass sich im asiatischen Raum ein neuer „Handelspol“ herausgebildet hat. Der gemessen am Bruttonationaleinkommen überproportionale Zuwachs des Welthandels ist auch auf die Gründung der NAFTA und die Ausweitung der Handelsbeziehungen der Länder des ehemaligen Ostblocks zurückzuführen. Afrika, der Mittlere Osten und Lateinamerika (ohne Mexiko) sind bislang Regionen, die vom Niveau und von der Dynamik her als weltwirtschaftliche noch kaum integriert betrachtet werden müssen. Die Globalisierung hat bislang also keineswegs alle Regionen durchdrungen, sondern lässt einige von ihnen außen vor.

Handelsmatrizen sind ein geeignetes Mittel, um den aktuellen Stand und die Veränderungen im internationalen Warenaustausch zu dokumentieren. Zwar erfordert die Erstellung konsistenter Matrizen neben einem erheblichen Erfassungsaufwand auch „Mut“ zur Bereinigung von Zahleninkonsistenzen, der Vorteil einer übersichtlichen Gesamtschau der Handelsbeziehungen in der Welt überwiegt jedoch diese Bedenken. Wegen des Erfassungs- und Umgruppierungsaufwands ist es zwar nicht sinnvoll, Handelsmatrizen für jedes Jahr zu ermitteln, ein kontinuierlicher Blick auf die Veränderungen im Welthandel mit

Hilfe dieses Instruments z.B. in — wie hier vorgenommen — Achtjahresetappen, oder sogar kürzeren Abschnitten erscheint dagegen für die empirische Erfassung der Veränderungen im regionalen Warenhandel hilfreich zu sein. Wünschenswert wäre zugleich eine Erweiterung um regional disaggregierte Zahlen des Dienstleistungshandels, da dieser Teil des internationalen Handels rasch an Bedeutung gewinnt.

Literaturverzeichnis

- International Monetary Fund (Ed.) (2001), Direction of Trade Statistics Yearbook 2001. Washington, D.C.
- International Monetary Fund (Ed.) (1993), A Guide to Direction of Trade Statistics. Washington, D.C.
- Voon, J.P. und Kueh, Y.Y. (2000), Country of Origin, Value-added Exports, and Sino-US Trade Balance Reconciliation. In: Journal of World Trade, Jg. 34, S. 123-136.
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2001), Jahresgutachten 2001/2002. Bundestagsdrucksache 14/7569. Bonn.
- World Bank (Ed.) (2001), World Development Report 2002. Building Institutions for Markets.

Tabelle A1

Außenhandelsmatrix für das Jahr 2000, Angaben in Mrd. \$

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	1556,0	125,6	19,7	99,0	52,6	275,2	46,2	48,6	48,4	47,6	46,6	18,2	2383,4
Ostmitteleuropa	104,3	26,5	10,2	5,8	1,3	8,4	3,1	0,8	1,6	1,8	2,8	0,3	166,7
Russland u.a.	46,0	27,4	19,3	8,1	1,4	9,5	1,6	3,9	6,4	2,9	3,3	0,0	129,5
Mittlerer Osten	76,4	4,5	1,0	24,0	5,8	44,0	3,2	47,2	11,9	40,7	27,5	2,8	288,7
Afrika	59,6	1,1	0,5	4,3	12,2	27,0	4,5	3,8	5,5	5,4	5,5	0,8	129,8
NAFTA	218,0	7,5	3,0	29,1	8,9	666,9	76,4	77,5	37,5	74,6	39,1	16,6	1254,8
Lateinamerika	44,2	1,7	1,1	4,1	2,4	79,9	55,7	8,9	5,1	4,3	3,8	0,7	211,7
Japan	84,9	3,7	0,7	12,4	4,5	162,0	11,9	0,0	60,1	89,3	55,5	9,7	494,3
China/Hongkong	76,5	4,7	2,0	11,7	5,8	119,1	6,9	54,9	107,7	35,3	25,7	6,8	457,0
Korea u.a.	69,1	4,9	1,0	18,6	7,6	115,6	9,3	46,8	88,4	34,2	67,8	8,2	471,3
Übriges Asien	68,2	3,0	1,0	9,5	5,0	86,3	6,0	53,2	28,8	61,1	40,0	9,1	370,9
Ozeanien	10,6	0,3	0,3	4,0	1,3	10,1	0,9	14,5	7,0	12,5	10,8	6,0	78,1
Summe Importe	2413,5	210,6	59,6	230,3	108,6	1603,7	225,4	359,9	408,1	409,5	328,1	78,9	6435,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A2

Außenhandelsmatrix für das Jahr 1992, Angaben in Mrd. \$

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	1199,6	55,3	10,1	72,6	46,8	134,0	27,6	34,8	24,5	29,7	35,2	11,8	1681,8
Ostmitteleuropa	48,4	14,4	3,1	5,1	1,3	2,4	1,3	0,5	1,0	0,8	1,9	0,2	80,2
Russland u.a.	13,9	5,6	4,0	1,8	0,2	0,9	0,4	2,1	3,4	0,5	0,9	0,0	33,5
Mittlerer Osten	50,3	3,6	0,9	15,6	3,5	19,8	3,7	27,6	2,0	16,4	11,1	1,4	155,6
Afrika	43,8	1,4	0,3	2,0	7,1	14,8	1,7	3,0	1,1	2,3	2,6	0,2	79,9
NAFTA	140,2	4,6	4,0	23,0	8,1	269,0	39,1	58,2	19,9	45,1	22,7	11,5	645,0
Lateinamerika	31,5	1,2	0,2	2,9	2,1	35,9	24,3	6,3	2,1	3,5	2,7	0,4	112,8
Japan	76,3	1,4	1,5	16,0	6,2	109,5	9,2	0,0	34,0	54,0	35,2	8,5	351,6
China/Hongkong	32,2	1,3	2,2	4,2	3,0	40,4	2,6	18,5	65,6	13,6	13,7	2,7	199,8
Korea u.a.	37,2	1,1	1,2	6,8	4,7	61,6	4,1	25,0	29,0	13,3	33,6	4,4	221,8
Übriges Asien	34,8	1,9	0,4	7,7	2,5	32,9	1,5	30,6	9,3	26,3	11,6	4,1	163,4
Ozeanien	8,4	0,2	0,1	1,9	0,6	6,2	0,6	13,2	3,4	7,6	7,0	3,9	52,8
Summe Importe	1716,3	91,6	27,8	159,3	85,9	727,1	115,8	219,5	195,1	212,8	178,1	48,9	3778,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A3

Außenhandelssalden für das Jahr 2000, Angaben in Mrd. \$

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	0,0	21,3	-26,3	22,7	-7,0	57,2	2,0	-36,3	-28,1	-21,5	-21,7	7,6	-30,1
Ostmitteleuropa	-21,3	0,0	-17,2	1,3	0,2	1,0	1,4	-2,9	-3,1	-3,1	-0,2	0,0	-44,0
Russland u.a.	26,3	17,2	0,0	7,1	0,9	6,5	0,5	3,2	4,4	1,9	2,3	-0,3	69,9
Mittlerer Osten	-22,7	-1,3	-7,1	0,0	1,5	14,9	-0,9	34,8	0,2	22,1	18,0	-1,3	58,4
Afrika	7,0	-0,2	-0,9	-1,5	0,0	18,1	2,1	-0,6	-0,4	-2,3	0,5	-0,6	21,3
NAFTA	-57,2	-1,0	-6,5	-14,9	-18,1	0,0	-3,5	-84,5	-81,7	-41,0	-47,2	6,5	-348,9
Lateinamerika	-2,0	-1,4	-0,5	0,9	-2,1	3,5	0,0	-3,0	-1,8	-5,0	-2,2	-0,3	-13,7
Japan	36,3	2,9	-3,2	-34,8	0,6	84,5	3,0	0,0	5,1	42,5	2,3	-4,8	134,4
China/Hongkong	28,1	3,1	-4,4	-0,2	0,4	81,7	1,8	-5,1	0,0	-53,1	-3,1	-0,1	48,9
Korea u.a.	21,5	3,1	-1,9	-22,1	2,3	41,0	5,0	-42,5	53,1	0,0	6,7	-4,4	61,8
Übriges Asien	21,7	0,2	-2,3	-18,0	-0,5	47,2	2,2	-2,3	3,1	-6,7	0,0	-1,7	42,9
Ozeanien	-7,6	0,0	0,3	1,3	0,6	-6,5	0,3	4,8	0,1	4,4	1,7	0,0	-0,8
Summe Importe	30,1	44,0	-69,9	-58,4	-21,3	348,9	13,7	-134,4	-48,9	-61,8	-42,9	0,8	0,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A4

Außenhandelssalden für das Jahr 1992, Angaben in Mrd. \$

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	0,0	6,9	-3,8	22,4	3,1	-6,2	-3,9	-41,6	-7,7	-7,6	0,4	3,4	-34,6
Ostmitteleuropa	-6,9	0,0	-2,5	1,6	-0,1	-2,3	0,1	-0,9	-0,3	-0,4	0,1	0,1	-11,5
Russland u.a.	3,8	2,5	0,0	0,9	-0,1	-3,1	0,2	0,6	1,2	-0,7	0,5	-0,1	5,8
Mittlerer Osten	-22,4	-1,6	-0,9	0,0	1,5	-3,2	0,8	11,7	-2,3	9,6	3,4	-0,5	-3,7
Afrika	-3,1	0,1	0,1	-1,5	0,0	6,7	-0,4	-3,3	-2,0	-2,4	0,2	-0,5	-6,0
NAFTA	6,2	2,3	3,1	3,2	-6,7	0,0	3,2	-51,4	-20,5	-16,6	-10,3	5,3	-82,2
Lateinamerika	3,9	-0,1	-0,2	-0,8	0,4	-3,2	0,0	-2,9	-0,5	-0,6	1,2	-0,2	-3,0
Japan	41,6	0,9	-0,6	-11,7	3,3	51,4	2,9	0,0	15,5	29,0	4,6	-4,7	132,1
China/Hongkong	7,7	0,3	-1,2	2,3	2,0	20,5	0,5	-15,5	0,0	-15,4	4,4	-0,8	4,7
Korea u.a.	7,6	0,4	0,7	-9,6	2,4	16,6	0,6	-29,0	15,4	0,0	7,3	-3,2	9,1
Übriges Asien	-0,4	-0,1	-0,5	-3,4	-0,2	10,3	-1,2	-4,6	-4,4	-7,3	0,0	-3,0	-14,7
Ozeanien	-3,4	-0,1	0,1	0,5	0,5	-5,3	0,2	4,7	0,8	3,2	3,0	0,0	4,0
Summe Importe	34,6	11,5	-5,8	3,7	6,0	82,2	3,0	-132,1	-4,7	-9,1	14,7	-4,0	0,0

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A5

Veränderung Außenhandelswerte 2000 gegenüber 1992, Angaben in Mrd. \$

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	356,3	70,3	9,6	26,4	5,8	141,2	18,6	13,9	24,0	18,0	11,4	6,4	701,6
Ostmitteleuropa	56,0	12,1	7,1	0,6	0,0	6,1	1,9	0,3	0,7	1,1	0,9	0,1	86,5
Russland u.a.	32,1	21,8	15,3	6,3	1,2	8,6	1,2	1,8	3,1	2,4	2,4	0,0	96,0
Mittlerer Osten	26,1	1,0	0,1	8,4	2,3	24,2	-0,5	19,6	10,0	24,4	16,4	1,4	133,1
Afrika	15,9	-0,3	0,2	2,3	5,2	12,3	2,8	0,9	4,4	3,1	2,9	0,6	49,9
NAFTA	77,8	2,9	-1,0	6,1	0,9	398,0	37,4	19,3	17,6	29,6	16,5	5,1	609,9
Lateinamerika	12,8	0,6	0,9	1,2	0,4	44,1	31,4	2,6	3,0	0,8	1,1	0,3	98,9
Japan	8,6	2,3	-0,8	-3,6	-1,8	52,5	2,7		26,1	35,3	20,3	1,3	142,8
China/Hongkong	44,3	3,5	-0,1	7,5	2,8	78,7	4,3	36,4	42,1	21,7	12,0	4,2	257,2
Korea u.a.	31,9	3,8	-0,2	11,9	2,9	54,0	5,2	21,9	59,4	20,9	34,2	3,8	249,5
Übriges Asien	33,4	1,2	0,6	1,8	2,5	53,4	4,5	22,6	19,5	34,8	28,4	5,1	207,5
Ozeanien	2,2	0,2	0,2	2,2	0,7	3,9	0,4	1,4	3,6	5,0	3,8	2,2	25,3
Summe Importe	697,1	119,0	31,8	71,0	22,7	876,6	109,6	140,4	213,1	196,7	150,0	30,0	2657,9

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A6

Veränderung Außenhandelswerte 2000 gegenüber 1992, Angaben in %

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	30	127	95	36	12	105	67	40	98	61	32	54	42
Ostmitteleuropa	116	84	229	13	-4	257	148	50	68	140	47	25	108
Russland u.a.	231	389	381	350	575	1012	343	88	91	470	267		286
Mittlerer Osten	52	27	11	54	64	122	-14	71	510	149	147	96	86
Afrika	36	-22	50	113	73	83	170	29	419	133	110	400	62
NAFTA	56	62	-24	27	11	148	96	33	88	66	73	44	95
Lateinamerika	41	48	600	42	17	123	129	40	143	23	41	63	88
Japan	11	170	-52	-22	-28	48	29		77	65	58	15	41
China/Hongkong	138	276	-7	179	93	195	165	197	64	159	87	157	129
Korea u.a.	86	341	-13	176	62	88	127	88	205	157	102	85	112
Übriges Asien	96	62	150	23	102	162	297	74	209	133	245	125	127
Ozeanien	26	100	150	116	117	62	64	10	104	66	54	56	48
Summe Importe	41	130	115	45	26	121	95	64	109	92	84	61	70

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A7

Veränderung Außenhandelssalden 2000 gegenüber 1992, Angaben in Mrd. \$

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa		14,4	-22,5	0,3	-10,1	63,4	5,8	5,3	-20,4	-14,0	-22,1	4,2	4,5
Ostmitteleuropa	-14,4		-14,7	-0,3	0,3	3,2	1,3	-2,1	-2,8	-2,7	-0,3	-0,1	-32,5
Russland u.a.	22,5	14,7		6,2	1,0	9,6	0,3	2,6	3,2	2,5	1,8	-0,2	64,2
Mittlerer Osten	-0,3	0,3	-6,2		0,0	18,1	-1,7	23,2	2,5	12,5	14,6	-0,8	62,1
Afrika	10,1	-0,3	-1,0	0,0		11,4	2,5	2,6	1,6	0,2	0,4	-0,1	27,3
NAFTA	-63,4	-3,2	-9,6	-18,1	-11,4		-6,7	-33,2	-61,2	-24,5	-36,9	1,2	-266,8
Lateinamerika	-5,8	-1,3	-0,3	1,7	-2,5	6,7		-0,1	-1,3	-4,4	-3,4	-0,1	-10,7
Japan	-5,3	2,1	-2,6	-23,2	-2,6	33,2	0,1		-10,4	13,5	-2,3	-0,1	2,4
China/Hongkong	20,4	2,8	-3,2	-2,5	-1,6	61,2	1,3	10,4		-37,7	-7,5	0,6	44,1
Korea u.a.	14,0	2,7	-2,5	-12,5	-0,2	24,5	4,4	-13,5	37,7		-0,6	-1,2	52,8
Übriges Asien	22,1	0,3	-1,8	-14,6	-0,4	36,9	3,4	2,3	7,5	0,6		1,3	57,6
Ozeanien	-4,2	0,1	0,2	0,8	0,1	-1,2	0,1	0,1	-0,6	1,2	-1,3		-4,8
Summe Importe	-4,5	32,5	-64,2	-62,1	-27,3	266,8	10,7	-2,4	-44,1	-52,8	-57,6	4,8	

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A8

Exportquoten der Regionen, 2000 in % des GNI (PPP)

Von \ An	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	17,0	1,4	0,2	1,1	0,6	3,0	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,2	26,1
Ostmitteleuropa	10,0	2,5	1,0	0,6	0,1	0,8	0,3	0,1	0,2	0,2	0,3	0,0	16,0
Russland u.a.	3,2	1,9	1,3	0,6	0,1	0,7	0,1	0,3	0,4	0,2	0,2	0,0	9,1
Mittlerer Osten	4,0	0,2	0,1	1,3	0,3	2,3	0,2	2,5	0,6	2,1	1,4	0,1	15,2
Afrika	4,3	0,1	0,0	0,3	0,9	1,9	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,1	9,3
NAFTA	1,9	0,1	0,0	0,3	0,1	5,9	0,7	0,7	0,3	0,7	0,3	0,1	11,1
Lateinamerika	1,6	0,1	0,0	0,1	0,1	2,9	2,0	0,3	0,2	0,2	0,1	0,0	7,7
Japan	2,5	0,1	0,0	0,4	0,1	4,8	0,4	0,0	1,8	2,7	1,7	0,3	14,7
China/Hongkong	1,5	0,1	0,0	0,2	0,1	2,3	0,1	1,1	2,1	0,7	0,5	0,1	8,9
Korea u.a.	5,2	0,4	0,1	1,4	0,6	8,8	0,7	3,5	6,7	2,6	5,1	0,6	35,7
Übriges Asien	1,3	0,1	0,0	0,2	0,1	1,7	0,1	1,0	0,6	1,2	0,8	0,2	7,2
Ozeanien	1,9	0,1	0,0	0,7	0,2	1,8	0,2	2,6	1,2	2,2	1,9	1,1	14,0
Summe Importe	5,4	0,5	0,1	0,5	0,2	3,6	0,5	0,8	0,9	0,9	0,7	0,2	14,5

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF.

Tabelle A9

Importquoten der Regionen, 2000 in % des GNI (PPP)

An Von	Westeuropa	Ostmittel- europa	Russland Weißrussland Ukraine	Mittlerer Osten	Afrika	NAFTA	Lateinamerika	Japan	China Hongkong	Korea Singapur Taiwan	Übriges Asien	Ozeanien	Summe Exporte
Westeuropa	17,0	12,1	1,4	5,2	3,8	2,4	1,7	1,4	0,9	3,6	0,9	3,2	5,4
Ostmitteleuropa	1,1	2,5	0,7	0,3	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,4
Russland u.a.	0,5	2,6	1,3	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,0	0,3
Mittlerer Osten	0,8	0,4	0,1	1,3	0,4	0,4	0,1	1,4	0,2	3,1	0,5	0,5	0,6
Afrika	0,7	0,1	0,0	0,2	0,9	0,2	0,2	0,1	0,1	0,4	0,1	0,1	0,3
NAFTA	2,4	0,7	0,2	1,5	0,6	5,9	2,8	2,3	0,7	5,7	0,8	3,0	2,8
Lateinamerika	0,5	0,2	0,1	0,2	0,2	0,7	2,0	0,3	0,1	0,3	0,1	0,1	0,5
Japan	0,9	0,4	0,0	0,7	0,3	1,4	0,4	0,0	1,2	6,8	1,1	1,7	1,1
China/Hongkong	0,8	0,5	0,1	0,6	0,4	1,0	0,2	1,6	2,1	2,7	0,5	1,2	1,0
Korea u.a.	0,8	0,5	0,1	1,0	0,5	1,0	0,3	1,4	1,7	2,6	1,3	1,5	1,1
Übriges Asien	0,7	0,3	0,1	0,5	0,4	0,8	0,2	1,6	0,6	4,6	0,8	1,6	0,8
Ozeanien	0,1	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	0,4	0,1	0,9	0,2	1,1	0,2
Summe Importe	26,4	20,3	4,2	12,1	7,8	14,1	8,2	10,7	7,9	31,0	6,4	14,1	14,5

Eigene Berechnungen nach Angaben des IWF

